

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Berlin, am 11. April 1819.

Herr Hellwig hat nach den in meinem letzten Schreiben erwähnten beiden Gastrollen noch folgende gegeben: „Wiburg in: Stille Wasser sind tief, Ferdinand in Kabale und Liebe, Albert in: Die großen Kinder und Yngurd im König Yngurd.“

Wenn der ehrenwerthe Künstler bei der Darstellung dieser manchfaltigen Gebilde Beifall fand, wenn die Schauspielreunde ihm den Beweis hoher Achtung gaben und ihn noch am Schlusse des Yngurd hervorriefen, so theilt der Bericht-Erstatte aufrecht die vortheilhafte Meinung unsers Publikums über Hrn. Hellwig; indem er diese in einer geschätzten Zeitschrift ausspricht, fühlt er sich auch gedrungen hinzu zu setzen, daß der achtungwürdige Gast bei dem Betreten der hiesigen Bühne ihm in den heiteren, beweglichen Gestalten des Lustspiels ganz auszeichnend genügte, und daß ihm Hrn. Hellwigs Langers als dessen allervorzüglichste Leistung erscheint. Es war mir, als sey der wackere Fremde mit seiner ganzen Individualität so recht an seiner Stelle. Er hat in jeder seiner sechs Rollen die Theilnahme der Besucher erregt und große Zufriedenheit erworben, verdienterweise erworben durch die Umsicht, Gewandtheit und Fertigkeit des geübten Künstlers; es ist also bei dieser Bemerkung nur von dem entschiedenen Mehr der Darstellung-Verdienstes in einer Gattung die Rede. Denn Hr. H. bewährte in allen Rollen den denkenden und von der Natur vortheilhaft ausgestatteten Künstler.

In Fioravanti's: Dorfsängerinnen ist Hr. Günther vom Braunschweiger Theater als Buccaphalo bei uns aufgetreten und hat — besonders als Basssänger — gefallen; mit dem komischen Schauspieler war man bei dem ersten Aufreten weniger zufrieden. Ein Tenorist, Hr. A., der am 4. d. als Pylades in Glucks „Iphigenia“ erschien, fiel durch und durch, so daß man ihn auspöchte und verlachte. Das ganze Talent dieses Mannes bestand in Kühnheit und stoischer Kälte; er sang sich trotz Pochens und Lachens richtig durch bis an den Schluß.

Am 29. März war neu: „Hermann und Luise“, Schauspiel in 3 Abth., mit Chören, Gesängen und Tänzen, von A. v. Koberg. Musik vom Kapellmeister B. A. Weber. Die Tänze von B. M. Telle.

Schöne neue Decorationen (fünfe ganz neu), schöne neue Garderobe; eine schöne lärmvolle Handlung, gute oder vortreffliche Musik, schöne Tänze, eine gelungene Darstellung von allen Seiten, und

doch das Ganze nicht — wenigstens für das große Publikum nicht — befriedigend.

Der Dichter hat die Geschichte auf den Kopf gestellt und die Charaktere umgewendet; das Stück, im Jahre 1813 geschrieben, hätte in diesem oder dem folgenden Jahre, als der enthusiastische Patriotismus lodern und geräuschvoll brannte, bei uns Furor gemacht; wir würden in den Eherückern uns selbst und in Varus den Bonaparte erkannt und gewaltig gejubelt haben über alle in diesem Spectakelstück vorkommenden Anspielungen, Bezeichnungen und politischen Anmerkungen. Nun aber ist hiesigen Ortes im Allgemeinen nach heißem Sommer ein kühler Herbst eingetreten, und so kommt uns dieses Schauspiel vor, wie ein gemalter Sommertag, bei dem es Einem nicht warm wird. So vortrefflich viele der Ehre sind, so erscheinen doch die meisten etwas zu sehr ausgesponnen, halten deshalb die Handlung auf und erzeugen bei der Mehrzahl der Besucher Langeweile. Die Musik hat, bei einer lobenswerthen Ausführung, sowohl in der ersten Vorstellung als bei der Wiederholung, gefallen, aber das Ganze nicht, und so dürfte es wohl nicht oft — wenigstens vor der Hand nicht — gegeben werden können.

Die Decoration des Walhalla am Ende des Stückes ist — Nun, beschreiben läßt sich die Pracht nicht und der Glanz. Wenn der christliche Himmel so schön ist als dieser heidnische und wenn so schöne Damen darin sind, als in unserem Walhalla und alles so hübsch darin ist, so möchte sich unser Einer den baldigsten Tod und jenseit einen Sperrstich wünschen.

Münster, im März 1819.

Herr Pfarrer Ant. Weddige zu Lipborg im Münsterschen, wird eine Uebersetzung von „Joh. Barcklai's Gemälden der menschlichen Charaktere, nach Verschiedenheit der Alter, Zeiten, Länder, Individuen und Stände“ mit Anmerkungen und historischen Nachweisungen (bei Uebersetzung) herausgeben. — Hr. Gymnasiallehrer Wilh. Smetz zu Coblenz arbeitet gegenwärtig an einem dramatischen Gedicht: „Torquato Tasso“, und hat bereits den dritten Akt beendigt. — Zu Coblenz erscheint seit kurzem eine neue Zeitschrift, unter dem Titel: „Der Rheinische Herold.“ — Zu Kreuznach, wo früherhin der verstorbene Kanzler von Carmer, so wie der Maler und Dichter Friedrich Müller ihre erste Bildung empfangen, soll auf Kön. Befehl ein neues Gymnasium mit vier Lehrstellen errichtet werden.

Ankündigungen.

Gersdorff'sche Familien-Nachrichten. Quedlinburg 1818. Nebst zwei Stein-Abdrücken.

Mit Sicherheit darf man voraussetzen, daß diese Nachrichten das Interesse jedes Mitgliedes dieser Familie um so mehr erregen werden, da sie geschichtlichen Werth haben. Von den dreihundert gedruckten Exemplarien sind bereits mehrere versandt.

Brochirte Exemplare auf Schreib-Papier zu 1 Thlr. 14 Gr. u. auf Druck-Papier zu 1 Thlr. 8 Gr. sind bei Basse in Quedlinburg, Schöps in Jüttau, Anton in Görlitz, Gräff in Leipzig, Verthes in Hamburg, Holäuser in Breslau, Enslin in Berlin, Hofmann in Frankfurt a. M. und in der Arnoldischen Buchhandlung zu Dresden zu haben.

Auf 6 Exemplare wird das 7te frei gegeben.

Darstellungen auf dem Königl. Hoftheater zu Dresden.

Montag, am 26. April. Die Piccolomini. Schausp. in 5 A. von Schiller.

Dienstag, am 27. April. Wallenstein's Tod. Trauersp. in 6 A. von Schiller.

Mittwoch, am 28. April. Gianni di Parigi.

Donnerstag, am 29. April. Die beiden Klingsberge. Lustsp. in 5 A. von Koberg.